

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 50 (1924)
Heft: 11

Artikel: Besuch bei den Verwandten
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-457409>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unser Herr Kulturminister
Heute malt er; morgen fischt er;
Oder 's ist ein Musigfest,
Wo er eine Rede lässt.
Muss er uns doch kultivieren!

Ferner muss er Strom ausführen.
Oder Flüsse korrigieren.
Oder 's Jagdgesetz studieren.
Oder — was ich sagen will:
Muss der Mann da nicht zu viel?

Besuch bei den Verwandten

Ich kam an, ganz erhitzt vom weiten Wege,
Den ich so aufgeregt und schnell durchmessen.
Nun saß ich da im Stuhle, lässig-träge
Und bohrte einen Apfel aus zum Essen.

Schon liebte ich auch wieder die Rufine,
Die ihrerseits mich ebenso empfand;
Man sah nicht viel davon auf meiner Miene,
Da ich die Hindernisse nie verband.

Gehemmten Herzens spielten wir auch Spiele
— Zuvor schlug ich den Onkel noch im Schach —
Auch Kaffee gabs (worauf ich immer ziele;
Denn ewig sind die Röte meines Beutels wach).

Zum Schluß ging ich mit dem Gefühl von dannen:
Verhältnismäßig lohnend war der Tag;
Das Beste bleibt noch das Gefühl von Annen,
Das ich als Liebe noch im Herzen trag.

G. Z. R. - S.